

DAS SOS-MEDIZINISCHE ZENTRUM IN MONROVIA, LIBERIA

Standort	Monrovia, Landeshauptstadt von Liberia
Ausgangssituation, Problemstellung	Das Gesundheitssystem ist während des Bürgerkrieges zwischen 1989 und 2003 nachhaltig zerstört worden. Zudem sind durch die Ebola-Epidemie von 2014 bis 2016 viele Ärzte und Pflegekräfte gestorben. Arme Familien verfügen über keine Krankenversicherung und können sich medizinische Behandlungen nicht oder kaum leisten
Zielgruppe	Bedürftige Kinder und Jugendliche, Mütter und Schwangere sowie arme Familien in Monrovia
Ziele	Die Gewährleistung der medizinischen Versorgung von Kindern, Jugendlichen und deren Familien mit einem besonderen Augenmerk auf Mütter und Schwangere.
Maßnahmen	Jährlich fast 16.000 Behandlungen für knapp 17.000 Patient:innen, davon rund 8.600 Kinder
Wirkung	Dank der medizinischen Versorgung von Kindern und Mütter werden vermeidbare Krankheiten reduziert.
Dauer	Das SOS-Medizinische Zentrum besteht seit 2005.
Kosten	Gesamtkosten in 2021: 348.453 €.
SOS-Kinderdörfer in Liberia	Die SOS-Kinderdörfer sind seit 1978 in Liberia aktiv. Es gibt im Land drei Standorte mit diversen SOS-Programmen, und zwar in Monrovia, Juah Town und Buchanan. Das SOS-medizinische Zentrum in Monrovia ist fest etabliert und von der Bevölkerung sehr anerkannt.

LIBERIA

Im Jahr 1822 gründeten befreite US-amerikanische Sklaven den heutigen westafrikanischen Staat Liberia (von *liberty*, Freiheit) und benannten die Hauptstadt Monrovia nach James Monroe, dem fünften Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika.

Liberia gehört zu den ärmsten Ländern der Welt: 83% der Bevölkerung lebt von weniger als 1,25 USD am Tag. Das Land belegt Platz 175 von 189 Ländern im Human Development Index der Vereinten Nationen und zählt damit zu den fünfzehn am wenigsten entwickelten Ländern weltweit 1.



Bis zu einem Militärputsch im Jahr 1980 war Liberia politisch stabil. Danach litt das Land unter einer autoritären Herrschaft und erlebte einen langen, grausamen Bürgerkrieg, der in zwei Wellen zwischen 1989 und 2003 anhielt und gemäß Schätzungen fast 900.000 Opfer forderte. Ein Großteil der Infrastruktur, auch der medizinischen, wurde zerstört. Mit den Präsidentschaftswahlen in 2005 wurde Ellen Johnson-Sirleaf als erste Frau in Afrika durch eine Wahl zum Staatsoberhaupt. Im Herbst 2017 wurde der ehemalige Fußballstar George Weah zum Präsidenten gewählt. Liberia ist nun friedlich. Es gibt keinen Krieg mehr und kaum Anschläge.

Die Ebola-Epidemie, die Liberia zwischen 2014 und Anfang 2016 heimsuchte, hatte schwerwiegende Auswirkungen auf das Leben der Familien. Schätzungen der Weltgesundheitsorganisation zufolge hat das Virus fast 5.000 Menschen das Leben gekostet. Viele Kinder blieben als Waisen zurück.

AUSGANGSLAGE UND PROBLEMSTELLUNG

Das Gesundheitssystem in Liberia ist während des Bürgerkrieges nachhaltig zerstört worden. Zudem sind mit der Ebola-Epidemie auch viele Ärzte und Pflegekräfte gestorben, so dass keine flächendeckende medizinische Versorgung mehr möglich war. Auf 1.000 Einwohner kommen 0,004 Ärzte (Zum Vergleich: In Deutschland sind es 4,25) 2.

Kinder sind besonders gefährdet: Jährlich sterben 85 von 1.000 Kindern vor ihrem fünften Geburtstag. (In Deutschland sind es 4 von 1.000 Kindern pro Jahr). Häufige Todesursachen sind Malaria, Durchfall oder Mangelernährung.

Zudem können sich ärmere Familien, Schwangere, Mütter und deren Kinder eine Behandlung nicht leisten oder einen Arzt bzw. eine Klinik aufgrund mangelnder Mobilität kaum erreichen.

¹ <http://hdr.undp.org/en/content/latest-human-development-index-ranking>

² Quelle: CIA World Factbook

Auch in Monrovia ist die medizinische Versorgung ungenügend. Ein Teil der Küstenstadt besteht aus sumpfigem Tiefland. Viele Einwohner leben dort in einfachen Hütten ohne Kanalisation und fließendem Wasser. Die ständige Feuchtigkeit sowie die schwierigen hygienischen Umstände setzen ihrer Gesundheit zu. Zudem sind Moskitos eine Plage. Infektionskrankheiten sind weit verbreitet. Die Gesundheit der Kinder in den Slums leidet unter den schlechten Lebensbedingungen. Zugleich sind präventive Maßnahmen, wie im Bereich der Hygiene, kaum bekannt. Zu vielen Infektionskrankheiten gibt es nahezu keine Aufklärung.

ZIELGRUPPE

Das SOS-Medizinische Zentrum (weiter auch als SOS-Klinik bezeichnet) bietet ihre Untersuchungen und Dienstleistungen insbesondere der armen Bevölkerung aus Monrovia. Hier werden jährlich fast 17.000 Patient:innen behandelt, davon sind mit rund 8.600 über die Hälfte Kinder. Auch die Kinder, Jugendliche und Angestellten aus dem nahegelegenen SOS-Kinderdorf werden hier bei Bedarf versorgt.

ZIELE

Ziel des Projektes ist die Gewährleistung der medizinischen Versorgung von bedürftigen Kindern, Jugendlichen und ihren Angehörigen. Dabei haben wir auch ein besonderes Augenmerk auf Mütter und Schwangere aus den armen Stadtvierteln in Monrovia. Darüber hinaus sollen die Familien Wissen und Problembewusstsein zu Gesundheitsgefährdungen im Alltag erwerben.

Das SOS-Medizinische Zentrum will die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung in Monrovia verbessern. Auf diese Weise leistet es einen Beitrag zum dritten Ziel für nachhaltige Entwicklung der UN (SDG) „Gesundes Leben für alle – ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern“.

STANDORT

Das SOS-Medizinische Zentrum liegt im Stadtteil Sinkor im Südosten der liberianischen Hauptstadt Monrovia.

MAßNAHMEN

Das SOS-Medizinische Zentrum ist seit 2005 in Monrovia fest etabliert. Einerseits bietet das Projekt bedürftigen Familien und Kindern qualitative Gesundheitsdienstleistungen an, andererseits fördert SOS die Gesundheitsaufklärung und ist so präventiv tätig. Ein Team von 77 Angestellten ist Tag und Nacht um die Gesundheit der Patienten bemüht.

Die SOS-Klinik ist 24 Stunden geöffnet und verfügt über eine Notaufnahme, ein Ambulanzwagen und ein Labor. Zudem unterhält die Klinik eine Apotheke, die die meisten benötigten Medikamente bereithält. Für bedürftige Familien sind die Behandlungen, Impfungen und Medikamente kostenlos oder gegen eine kleine Gebühr erhältlich.

Schwerpunkt: Die Versorgung von Kindern und Familien

Jährlich werden in der SOS-Klinik fast 16.000 Behandlungen durchgeführt. Zu der täglichen Arbeit gehören die Diagnostik und Therapie diverser Krankheiten, vor allem Malaria, Cholera, Tuberkulose, Diabetes und Typhus. Auch HIV-Tests und -beratungen werden von den SOS-Mitarbeitern durchgeführt. Das SOS-Team untersucht Kleinkinder grundsätzlich auf Mangelernährung und behandelt sie falls nötig. Bei schwerer Mangelernährung werden die Kinder ins Krankenhaus aufgenommen.

Die Klinik bietet Röntgenuntersuchungen, EKGs, Impfungen, Ultraschall-Untersuchungen und zahnärztliche Behandlungen.



SOS-Krankenschwestern im SOS-medizinischen Zentrum Monrovia

© Daniel van Moll

Schwerpunkt: Schutzimpfungen, Tests, Beratung

Babys, Kinder und schwangere Frauen werden regelmäßig geimpft. Das liberianische Gesundheitsministerium erkennt die SOS-Klinik als wichtigen Partner für seine Impfkampagnen gegen Polio und andere Infektionskrankheiten an. Die SOS-Klinik dient dabei als zentrale Anlaufstelle für die Kampagnen und als Impfstelle. Durch die enge Zusammenarbeit wird verhindert, dass viele Kinder an tödlichen Krankheitserregern sterben. Im vergangenen Jahr gab es über 7.000 Impfungen für Kinder unter neun Jahren.

Zudem bietet die Klinik in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsministerium und dem Nationalen AIDS-Kontrollprogramm HIV/AIDS-Tests, -Beratungen und -Behandlung an, ebenso wie Tuberkulose-Behandlung.

Schwerpunkt: Gynäkologie und Kinderklinik

Ein weiterer Schwerpunkt der Klinik sind Vorsorgeuntersuchungen bei Schwangeren und Nachsorgeuntersuchungen nach Geburten. Die Gynäkologie hat den größten Zulauf, weil es einerseits insgesamt sehr viele Geburten gibt und weil andererseits viele der Mütter noch sehr jung sind und es dadurch häufiger zu Komplikationen kommt.



Blick in die Kinderstation

© Jeanne Mukaruhogo

Die SOS-Klinik ist zudem eine von nur zwei Kliniken in Monrovia, die Mammographien anbieten. Da die Zahl der von Brustkrebs betroffenen Patienten steigt, bietet SOS auch Früherkennungsuntersuchungen an. Diese sind für die Frauen kostenlos, nur die Kosten für eine eventuelle Mammographie müssen zum Selbstkostenpreis übernommen werden.

Schwerpunkt: Prävention durch Wissensvermittlung zu Gesundheitsthemen

Zusätzlich zu der direkten medizinischen Versorgung vermittelt SOS auch Wissen über Gesundheitsgefährdungen und vorbeugende Maßnahmen im Alltag. Sehr viele Krankheiten, die auch die hohe Kindersterblichkeit in Liberia bedingen, können durch einfache Maßnahmen verhindert oder behandelt werden. Zur Prävention setzt SOS bei der Bewusstseinsbildung in Familien an; vor allem Mütter nehmen hier eine zentrale Rolle ein. In Workshops werden sie zu folgenden Themen geschult: Hygienemaßnahmen, Kleinkindversorgung, Präventionsmaßnahmen gegen HIV und Infektionskrankheiten sowie Anleitungen, um beim Kochen die Nährstoffe in den Lebensmitteln zu bewahren. Jährlich werden knapp 100 Familien zu Gesundheitsfragen geschult und so rund 750 Kinder und Jugendliche erreicht.

EINFLUSS DER CORONA-KRISE

Die Corona-Pandemie ist eine der größten Herausforderungen für die Menschheit und betrifft besonders die ärmsten Bevölkerungsgruppen. Die Folgen der Pandemie treffen besonders die Ärmsten mit großer Härte.

In Liberia wurden bis März dieses Jahres 2.000 Infektionen und 85 Todesfälle registriert. Die SOS-Kinderdörfer beobachten die Situation in Liberia und unterstützen die Menschen vor Ort mit gezielten Maßnahmen und Hygieneschulungen. In dem SOS-medizinischen Zentrum Monrovia wurden besondere Schutzmaßnahmen für das Personal getroffen, die auch psychosoziale Unterstützung erhalten in dieser für sie sehr fordernde Zeit.

WIRKUNG

Das SOS-Medizinische Zentrum rettet Leben. Kinder und ihre Angehörigen erhalten medizinische Untersuchungen sowie eine qualitativ hochwertige Behandlung. Die Vorsorgeuntersuchungen, Impfkampagnen Aufklärungskampagnen und Beratung sorgen für weniger Infektionen und Erkrankungen bei Kindern, Jugendlichen und Schwangeren.

IHRE ANSPRECHPARTNERIN

Karien Bruynooghe
Stiftungsreferentin
Tel.: +49 89 17914 -218
karien.bruynooghe@sos-kd.org

UNSERE BANKVERBINDUNG

SOS-Kinderdörfer weltweit
IBAN: DE22 4306 0967 2222 2000 00
BIC: GENO DE M1 GLS (GLS Gemeinschaftsbank)
STICHWORT: SOS-Klinik Monrovia